

Die Jahresbeiträge sind jetzt fällig. Bitte überweisen Sie für Einzelmitgliedschaft 31,00 € und für Ehepaare 46,00 € auf das auf Seite 4 angegebene Konto.

*

Exkursion 16.04.15 nach Ebstorf und Melzingen

Stefan Nagel

Das Kloster in Ebstorf wurde von Volrad von Bodwede und einem Neffen von Heinrich dem Löwen gestiftet und erstmals 1197 das erste Mal urkundlich erwähnt. Es gehört zu den sechs Lüneklöstern, die nach der Reformation evangelische Konvente wurden. Heute leben noch vier Stiftsdamen dort unter einer evangelischen Äbtissin. Die gewaltige Klosteranlage aus dem 14. Jhd. ist noch komplett erhalten, ebenso wie die Hallenkirche mit der Nonnenempore.



Nach einem Brand im 12. Jhd. kamen Benediktinerinnen aus dem Kloster Walsrode nach Ebstorf. Das Kloster entwickelte sich zu einem Marienwallfahrtsort. Im Jahre 1529 wandelte der Celler Welfenherzog Ernst der Bekenner das Kloster in ein evangelisches Frauenkloster um, aber erst 1565 hatte sich die Reformation im Kloster vollständig durchgesetzt.



KOLLEG88
Begegnung - Kultur - Bildung

Die berühmte, mittelalterliche Weltkarte wurde 1830 im Kloster gefunden und ins Stadtarchiv nach Hannover gebracht, wo es im Krieg verbrannte. Eine der vorhandenen Nachbildungen wurde 1952 im Kloster aufgestellt. Die einzelnen Erdteile und zugehörige Tiere und Menschen in Farbe konnten von uns auf 12,75 m² bestaunt werden.

Nach einer Mittagspause bei einem griechischen Lokal führen wir mit dem Bus die wenigen Kilometer nach Melzingen ins Arboretum. Der Garten wurde nach dem Krieg von Christa von Winning begründet. Er liegt in einer leicht hügeligen Landschaft und begann aus dem Winterschlaf zu erwachen. Blumen, Büsche und Bäume fingen an zu blühen. Der ehemalige Hühnerstall war in ein hübsches Kaffee umgewandelt wurden, wo wir uns für die Rückfahrt noch stärken konnten. Dabei genossen wir den Blick auf den Chinesischen Götterbaum und die kaukasische Flügelnuss. Ein herrlicher Tag - nur viel zu kurz!

*

Kulturfrühstück 14.04.15: Hamburg die Schöne am Wasser. Lichtbildervortrag von Wolfgang Senft.

Stefan Nagel/Wolfgang Senft

Viele glauben Hamburg läge am Meer. Zwar nicht räumlich aber gefühlt, kulturell, wirtschaftlich. An den St.Pauli Landungsbrücken erlebt man einen der größten Häfen der Welt wie auf einem Silbertablett präsentiert: Wind und Weite, Möwengeschrei, Ebbe und Flut - mondgesteuerte Naturgewalt. Links geht es rein nach Hamburg, rechts raus nach Amerika. Die dicken Pötte schleichen in den Hafen, lautlos fast, mit Fracht aus aller Welt. Am Ufer sitzt das Publikum andächtig und staunt. Mit jedem Containerriesen gehen die Gedanken mit auf die Reise.

Die beste Übersicht über Hamburg hat man vom Michel. Das ist der Kirchturm, von dem man drei Meere sehen kann: Tagsüber sieht man das Häusermeer, abends das Lichtermeer und nachts gar nichts mehr.

1842 wurde bei einem fürchterlichen Brand Hamburg nahezu vernichtet. Es entstand aus rotem Backstein die Speicherstadt mit zahllosen zierlichen und sehr unterschiedlichen Giebeln. Sie wurde das „Warenhaus der Welt“, genannt. Wo früher Arbeiter säckeweise Kaffee, Gewürze und Kakao stapelten, trinkt man heute einen Soya Latte to go auf dem Weg zur Agentur. Und direkt daneben ist mit der Hafen City, ein repräsentativer Stadtteil neu entstanden, mitten im Zentrum, nur einen Kilo-

meter vom Rathaus entfernt. Dort ist eine normale Wohnung für nur 1,5 Mio. Euro schon zu haben.

Elbe und Alster umfließen die Stadt wie ein maßgeschneidertes Seidenkleid. Auch die vielen Kanäle und Fleete, Brücken und Grünanlagen begeistern. Die Binnenalster ist Hamburgs gute Stube. Mit der Außenalster ist ein riesiger Freizeitsee entstanden. Wo kann man mitten in der Stadt segeln, paddeln, Wasserpool spielen oder Tretboot fahren? Hamburg ist einzigartig, quirlig amphibisch. Aber Hamburg ist nicht nur Stadt und Hafen, sondern auch voller schöner Natur. Sogar echte Seehunde gibt es in der Hansestadt – und zwar nicht nur im Zoo! Ein Stadtteil liegt nämlich im „Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer“!

1943 wurden Hamburgs Rüstungsfabriken und die dazugehörigen Arbeiterwohnhäuser von den Alliierten zerstört. Was man für die Fortsetzung der Kriegsmittelproduktion benötigte, wurde schnell wieder auf gebaut.

Die Hamburger sind weltoffen, kreativ, tolerant – ja geradezu „verschwenderisch“. Ein Beispiel dafür ist die riesige gläserne Welle, doppelt so hoch wie der alte Kaospeicher, den sie krönt. Die Schaumkrone der Elbphilharmonie schwappt Richtung Landungsbrücken.

Aber auch die große Freiheit, Blankenese, Fischmarkt, Schanzenviertel kamen zur Geltung. Das global existierende Synonym für Hamburg lautet: „Reeperbahn“ die sündige Meile. Die Reeper wohnten früher dot – die Seilmacher.

Wolfgang Senft verwöhnte uns mit wunderschönen Bildern und gab gelegentlich Proben vom Hamburger Platt.

*

Philosophische Debatte des Kolleg 88

vom 22. April und 05. Mai 2015

Musik: Mehr Genuss als Kultur?

Wolfgang Pyka – Klie

Mit dem heutigen Seminarthema soll das Semester über **die deutsche Seele**, das auf der Grundlage des Buches von **Thea Dorn** und **Richard Wagner** (Jg.1952) entwickelt wurde, abgeschlossen werden.

Vor dem Hintergrund des Bildungsbegriffs soll im Schnittpunkt zwischen Musik und Philosophie eine Ortsbestimmung im Sinne **praktischer Philosophie** entwickelt werden.

Der Blick in die Musikgeschichte möge helfen:

Was habe es vor der **Klassik** für Musik gegeben? Das waren Volksmusik, höfische Musik und Kirchenmusik, das was **goethische Musik** genannt werden könne. Im 16. Jahrhundert finden landschaftliche Prägung, sprachliche und mentale Voraussetzungen Eingang in die musikalische Darstellung.

Luther als Komponist verfasste seine Lieder allerdings kämpferisch, er wollte den Teufel, also das Dionysische, vertreiben. In seiner Nachfolge wendet sich der Theologe **Heinrich Müller** ab von den „Kirchengötzen“ des äusserlichen Christentums: Taufbecken, Kanzel, Beichtstuhl, Altar und der Verinnerlichung des Christlichen zu. Ebenso **Anton Reiser**, für den Opern als „*Wercke der Finsternis*“ galten.

Kulturgeschichte jedoch werden **Musik und Gemüt** zusammen gedacht. Auf Anregung **Hufelands**, der „das Physische im Menschen moralisch behandeln“ wollte (Wikipedia), bewertete **Kant** die Musik geringschätzig, als Genuss im Gegensatz zur Kultur, weil sie keinen Raum für Verantwortung ließe. Leider irrte der große Denker, wie wir wissen.

Verantwortung möchten einige Teilnehmer eher **bei Adorno** verorten. Indem die Kunst, besonders in der (reinen) Musik das Rohe negiere, sei sie moralisch.

Die **Klassik** erobert schließlich die Musiksäle: Musik wird demokratisch.

Nietzsche führt in der Diskussion mit Wagner die entscheidenden Bewertungskriterien des Apollinischen und Dionysischen ein. Sein Essay **Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik** (1872) bringt die euphemistische Sicht des Hellenismus zu Fall und prägt damit unser kulturelles Bewusstsein.

Wagner bemüht sich, mit seinen Weihfestspielen den Menschen zu verändern. Die Diskussion erbrachte sehr konträre Sichtweisen, z.B. über die heilsame Wirkung von **Mozart**; Musik bei der Behandlung von Folteropfern. **Stefan Zweig** mit der Erzählung über **Händel** in *Sternstunden der Menschheit* wird genannt. Dazu sei ebenso der Blick auf andere Musiktraditionen, wie auf die indischen *Ragas* erhellend. Diese könnten Gefühle positiv beeinflussen. Eine Musik, die glücklich mache.

Es sei die Frage, ob man Musik überhaupt mit Worten beschreiben könne. Man müsse bedenken, dass es in der Musik verschiedene Entwicklungsstufen gebe, ähnlich wie in der Geschichte der Menschheit.

Die Musikkultur der heutigen Jugend, der Besuch von Rockkonzerten, die umfangreiche Produktion der Popmusik zeige, wie wichtig Musik für ihre Wertorientierung sei.

Einige Teilnehmer bekennen, dass ihnen moderne zeitgenössische Musik emotional verschlossen bleibe.

Hier eröffnet sich ein weites Feld.

Fazit am Semesterschluss: Musik bleibt für den Menschen immer zeitbezogen und spricht im Widerspruch zu Nietzsche jede Gruppierung apollinisch und dionysisch wechselseitig an.

*

MATERIE UND GEIST

3. Freiheit oder Determination

Bericht vom 20. April 2015

Birgit Sonnek

Ist unser Leben vorbestimmt, sind Moral und freier Wille nur eine Illusion? Oder können wir die Verantwortung für unser Handeln übernehmen? Diese Fragen wurden am Montag, 20. April, im Haus der Wissenschaft erörtert. Die 3. Folge der interdisziplinären Wissenschaftsreihe MATERIE UND GEIST trug den Titel „Freiheit oder Determination“. Die Veranstalter TU Braunschweig und KOLLEG 88 hatten zwei berühmte Referenten eingeladen: Prof. Eckart VOLAND von der Uni Gießen, bekannt aus Fernsehdiskussionen und Nachrichtenmagazinen, sowie Prof. Günther MENSCHING, ein echter „68er“, der an der Frankfurter Schule bei Adorno und Horkheimer studiert hatte. Die Moderation übernahmen Prof. Gerd BIEGEL, Leiter des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte, und Gerwin BÄRECKE von TV 38.

In der voll besetzten großen Aula zeigte Biophilosoph Voland dem Publikum die Grenzen der Willensfreiheit auf: „Entgegen unserer Selbstwahrnehmung ist unsere Psyche ein deterministisches System“, erklärte er und zitierte dabei Artur Schopenhauer, der gesagt hatte: Der Mensch kann wohl tun, was er will, aber er kann nicht wollen, was er will. Das heiße, unsere Entscheidungen seien nicht unsere eigenen, sondern basierten auf den Erfahrungen unserer Vorfahren. Wir könnten uns nicht aussuchen, welche Ereignisse wir lustig oder traurig finden. Die Instinktprogramme arbeiten sehr wirksam mit Emotionen wie Angst, Wut, Freude oder Hoffnung. Das diene dem Überleben unserer Art.

Doch könnten fremd bestimmte Automaten keine Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, hielt der klassische Philosoph Mensing dagegen. Das könnten nur freie Individuen, die über ihre Absichten und Motive reflektierten. Überhaupt könnten sich nur autonome Individuen über Freiheit oder Determination unterhalten; in einem deterministischen System gäbe es gar keine Subjekte. „Geistige Werte können grundsätzlich nicht empirisch bewiesen werden“, gab der Vertreter der Kritischen Theorie zu bedenken. Aber daraus ihre Nicht-Existenz abzuleiten, sei unverantwortlich und mache unser Handeln beliebig. Begriffe wie das Gute, Gott oder die Unsterblichkeit der Seele hätten die Menschen seit Urzeiten bewegt. Kant nenne sie „Denknotwendigkeiten“. Sie seien im Denken fest verankert, und kein Determinist könne sie daraus eliminieren.

Die anschließende Diskussion verlief sehr lebhaft und zeigte ein engagiertes Publikum. Zum Schluss äußerte sich Prof. Biegel sehr erfreut über die Kooperation mit dem Kolleg 88 und stellte weitere gemeinsame Veranstaltungen in Aussicht.

Soweit die offizielle Lesart. Doch unter uns: Es war ein Abend der Katastrophen. Im Haus der Wissenschaft war

der Fahrstuhl außer Betrieb. Man munkelte, dass alle Fahrstühle der TU Braunschweig gleichzeitig abgeschaltet wurden, weil sie gewartet werden sollten. Allerdings war kein Monteur zu sehen. Sicher sind einige Zuhörer schon aus diesem Grund gleich wieder umgekehrt, denn die große Aula liegt im 3. Stock (Hochparterre).

Durch den Fahrstuhlausfall fiel auch die geplante Fernsehaufzeichnung aus, denn die Filmcrew von TV 38 sah sich außerstande, ihr schweres Equipment in den 3. Stock zu wuchten. Sie mussten alles Gerät wieder in ihr Studio zurückschaffen und unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Die Mädels vom Getränkeservice hielten allerdings durch und schleppten mehrere Kisten Getränke und Snacks heran, um den Gästen eine Erfrischung zu bieten.

Da die Geräte von TV 38 nicht zur Verfügung standen, musste auf die kostenpflichtige Mikrofonanlage des Hauses der Wissenschaft zurückgegriffen werden. Leider gab es insgesamt nur 3 Mikrofone. Eines trug der Moderator als Headset, ein zweites fiel schon vor der Diskussion aus, und das dritte mussten sich die beiden Referenten mit dem Publikum teilen. Der Hilfswissenschaftler, der das Mikro während der Diskussion beim Publikum herumreichen wollte, war verschwunden. Dass das Licht im Treppenhaus ausgefallen war und wir im Dunkeln herabsteigen mussten, kommentierte Prof. Biegel sarkastisch: „Schließlich handelt es sich um eine Technische Universität.“

Das waren aber noch längst nicht alle Katastrophen. Eine Stunde vor Beginn waren die Referenten und Moderatoren zum Essen ins Studentenlokal eingeladen worden, um sich kennenzulernen und die Strategie zu besprechen. Es gab aber leider nichts zu essen, weil der Koch sich weigerte, neben der anwesenden Schulklasse noch weitere Gäste zu bedienen. Obwohl wir einen Tisch für 8 Personen reserviert hatten, hätten wir keinen Anspruch auf Bewirtung, wurde uns gesagt. „Kulanterweise“ wurde uns Kuchen und Wein angeboten, so dass die beiden Referenten, die aus Gießen und Hannover angereist waren, den Abend nicht allzu hungrig durchstehen mussten.

Es wäre gar nicht mehr nötig gewesen, dass der Schatzmeisterin aus Versehen ein Glas Wein mit Eiskwürfel ins Dekolleté geschüttet wurde, und dass die extra angefertigten Kulturbriefe zu Hause liegen geblieben waren, die Pannen des Abends waren nicht mehr zu überbieten. Und dennoch gab es aus dem Publikum viele wohlwollende bis begeisterte Kommentare, die in dem Satz gipfelten: „Das war die beste aller Veranstaltungen!“

*

Der Literaturkreis macht Sommerpause. Wir treffen uns wieder am 9. September.

*

Di., 2. Juni um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Rekordsucht: Das Glück der größten Zahl. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 9. Juni um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang/SV: Die Islamisierung Europas: Schreckgespenst oder reale Gefahr? Vortrag von Prof. D. Hartmut Heuermann.

Di., 16. Juni und wahlweise Mi., 17. Juni Wirtschafts 1x1: Jeweils um 11.00 Uhr Besuch der „OKERBIENEN“ der Stadtimkerei, Braunschweig. Treffpunkt: Im Bürgerpark am Eingang zum Steigenbergerhotel. Anmeldungen bitte bei Wolfgang Jentsch (0531-872577).

Mi., 24. Juni um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Umberto Ecco: Kultur als Spektakel. Moderation: Aribert Marohn.

Di., 7. Juli Wiederholung.

27.06.-4.07.15 Fahrt in die Niederlausitz. Nach dem großen Erfolg der Reise nach Bautzen, Görlitz u.a. fahren wir den Rest der Lausitz erkunden. Anmeldungen bei Heide Steinmann. Wir übernachten während der Reise im gleichen Hotel in Cottbus.

Vormerkung

Do., 10.09.15 Nächste Exkursion

Gerhard Kroeger

Tagesneige

Abendgarten

still

In sinkender Sonne,
silbergrün umfangen
das leise Klingen des Brunnens,
der Vögel
sanfter Ton
wie stilles Abendgebet.

Fern

feiert leise Musik
die Stunde des Wandels,
letzte Geräusche
zeitentrückter Maschinen,
die wenigen
Menschentöne
abendfreudig und sanft –
die Schatten
werden länger

14. August 2012

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

Wöchentlich

Französisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do.
Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

Englisch

Stadtmitte
Di., Mi., Do.
Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531-334359

BS-Süd-West
Dienstag
Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen
9:30 Uhr - Thiedestr. 19

Weststadt
Dienstag
Frau Gehrke - AWO
10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24

Siegfriedviertel
Dienstag
Jutta Petzold - Begegnungsstätte
17:00 - Ottenroder Straße 10d

Ölper
Mittwoch
Irmgard Gahl - Gemeindehaus
9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2

Vierzehntäglich

Freies Malen **wieder aktiv!**Karl-Friedrich Schindler
1.+3. Montag im Monat
9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark

English Convers. Group
1.+3. Montag im Monat
Rosemarie Collins
15:00 Uhr - Hohetorwall 10

Psycholog.Gesprächskreis
2.+4. Montag im Monat
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel
10:15 Uhr - Wohnpark am Wall

Philosophischer Lesekreis
1.+3. Mittwoch im Monat
Kursleiter H.Kawalath
15.00 Uhr - Stadtparkrest., re. Eingang

Fremde Wörter
in der Zeitung
2.+4. Freitag im Monat
Joachim Langebartels/Sigrid Oehrling
Böselagerstr. 20
10:00 Uhr

Monatlich

Literaturkreis
2. Mittwoch im Monat
Stadtparkrestaurant/
Nebeneingang – 15.00 Uhr

Wirtschafts 1x1
4. Dienstag im Monat
Wolfgang Jentsch
Firmenbesichtigungen

Stadterkundung
im Wechsel mit KultTour
Heide Steinmann
nach Ankündigung

Begegnung mit KuK
1x pro Quartal
Joachim Langebartels
nach Vereinbarung

Philosophische Debatte
4. Mi.+ 1.Di. im Monat
Aribert Marohn - Raabe-Haus
10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a

Kultur-Frühstück
2. Dienstag im Monat
Stefan Nagel
10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant

KOLLEG88 e.V.

1. VORSITZENDER
Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen

2. VORSITZENDER
Eva Hilderts, T. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg

SCHATZMEISTERIN
Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen

SCHRIFTFÜHRERIN
Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosen-
garten 3, 38533 Vordorf

TECHNIKWART
Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882

Bankkonto
Internet
IBAN: DE4725050000001587138
<http://www.kolleg88.de>

V.i.S.d.P. Vorstand des Kolleg88 e. V.